KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR2 Zeitwort

16.11.1919:

Hans Bredow prägt den Begriff "Rundfunk"

Von Wolfram Wessels

Sendung: 16.11.2019
Redaktion: Elisabeth Brückner
Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:
Für den Sonntagabend war in dem bekannten Berliner Versammlungssaal Urania in der Taubenstraße ein Vortrag angekündigt: der Ministerialdirektor des Reichs Post Ministeriums Dr. Hans Bredow wollte über „Funkentelegraphie und Presse“ sprechen. Tatsächlich ging es in dem Vortrag aber weniger um Telegraphie, die drahtlose Übermittlung von Schriftzeichen, als um drahtlose Telephonie, die drahtlose Übermittlung von akustischen Informationen. Vertreter der Behörden, der Wirtschaft, Wissenschaft und der Presse waren erschienen. Bredow wollte für ein gänzlich neues Medium werben, das er „Rundfunk“ nannte.
Im ersten Teil erläuterte er den Stand der technischen Entwicklung, die bereits praktizierten Anwendungsmöglichkeiten im Funkverkehr, um dann auf seine Visionen zu sprechen zu kommen. Funk ließe sich ja keineswegs - wie bisher - nur als Informationsaustausch zwischen, je einem Sender und einem Empfänger nutzen. Die gefunkten Wellen hätten ja, wie Heinrich Hertz 1888 in Karlsruhe bereits herausgefunden habe, die Eigenschaft, ringförmig, in der Runde abgestrahlt, in die Runde gefunkt zu werden. - Da war es, das Wort „Rundfunk“. - Jeder könne sich in den Strom der Wellen einklinken, der einen Empfänger besitze. Jedermann wäre in der Lage, am öffentlichen Leben teilzuhaben; politische Reden wären zeitgleich im ganzen Land zu hören. Soweit der theoretische Teil seiner Ausführungen. Der Berliner Lokalanzeiger sprach von „Zukunftsperspektiven von Jules Vernescher Kühnheit“. Vielleicht wären sie als gar nicht so kühn und utopisch empfunden worden, wenn im anschließenden praktischen Teil von Bredows Vortrag die Experimentalvorführung gelungen wäre. Im Saal war ein Lautsprecher installiert, auf den eine Ansprache und Musik von einem Röhrensender der Reichspost am Schiffbauerdamm übertragen wurde. Aber der Lautsprecher war zu klein, die Übertragung zu leise zudem so verzerrt, dass fast nichts zu verstehen war. Das Publikum war konsterniert, Bredow kam sich vor wie ein Hochstapler. Es bedurfte noch etlicher weiterer Vorträge und erfolgreicherer Vorführungen, bis Politiker, die Presse und die Musikindustrie erkannten, dass hier wirklich ein gänzlich neues Medium für die Verbreitung ihrer Produkte entstanden war. Die Dimension des Wortes Rund-Funk hatten sie an jenem 16.November 1919, noch längst nicht erfasst. Funkspruch, Funkentelegraphie, Sprechfunk waren seit Anfang des 20. Jahrhunderts bekannte Begriffe, die eine Beschleunigung des Post-Verkehrs meinten. Mit dem neuen Medium ließen sich zivile und militärische Verwaltungsaufgaben rascher erledigen: die Bedürfnisse des Schiffsfunks, Kolonialfunks und an erster Stelle Militärfunks trieben die technische Entwicklung voran. Der U-Bootkrieg wäre nicht möglich gewesen, der Luftkrieg auch nicht, hätte es nicht diese rasche Kommunikation gegeben. Und im Auftrag der staatlichen Nachrichtenabteilungen konnte das neu eingerichtete Wolff’sche Telegraphen-Bureau Pressemeldungen verbreiteten - auch zu Propagandazwecken. Die sollten natürlich von vielen Zeitungsredakteuren gelesen und nachgedruckt werden. Als der 1. Weltkrieg zu Ende war, besetzten die revolutionären Arbeiter- und Soldatenräte als erstes dieses Büro und schickten einen Aufruf: „An alle!“. Sie hatten erkannt, dass hinter dem direkten Funkverkehr mehr steckte - nämlich Rund-Funk.
„An alle!“, das war bereits Lenins Revolutions-Schlachtruf gewesen, jetzt schallte er auch durch Deutschland. Bredow benutzte die technische Bezeichnung „Rundfunk“ als Kampfbegriff für ein Medium „an Alle“. Die misslungene Vorführung in der Urania war für ihn nur eine weitere Herausforderung. Zwar hatte er bereits während des Krieges Schallplatten über Funk für die Soldaten an der Front gespielt, doch dies galt noch als „Missbrauch von Heeresgerät“. Aber ab jetzt lief alles offiziell und zivil, es

gab die erste Konzertübertragung, dann eine Oper, und schließlich nahm der Unterhaltungsrundfunk seinen Betrieb auf, vier Jahre nach Hans Bredows Vortrag in der Urania am 16. November 1919.